

Evangelisch-Lutherische Religionslehre in Bayern

Ingo Blechschmidt

12. Juli 2005

Inhaltsverzeichnis

1	Evangelisch-Lutherische Religionslehre in Bayern	3
1.1	Theologische Problembearbeitung	3
1.2	Inwiefern ist die Bibel „Gottes Wort“?	3
1.2.1	Die Inspirationslehre der altprotestantischen Ortho- doxie (16./17. Jhd.)	3
1.2.2	Das Aufkommen der historischen Kritik in der Zeit der Aufklärung (18. Jhd.)	4
1.2.3	Warum kann man auch heute noch die Bibel als „Gottes Wort“ bezeichnen?	4
1.2.4	Ist die ganze Bibel gleichmaßen „Gottes Wort“? – Die Frage nach der „Mitte“ der Schrift	4
1.2.5	Die Bedeutung des Alten Testaments	4
1.3	Verschiedene Zugänge und Auslegungswege zur bzw. der Bibel	5
1.3.1	Die historisch-kritische Methode	5
1.3.2	Die sogenannte „2-Quellen-Theorie“ (als häufigste Antwort auf die synoptische Frage)	6
1.3.3	Die tiefenpsychologische Auslegungsmethode an- hand Joh 5,1-18	7

<i>INHALTSVERZEICHNIS</i>	2
1.3.4 Ernesto Cardenal	7
1.3.5 Kennzeichen der Theologie der Befreiung	8
1.4 Kirche	8
1.4.1 Kirche – was ist das?	8
1.4.2 Pro und contra Kirchensteuer	8
1.4.3 Diakonie	9
1.4.4 Dialog und Zeugnis (s. AB)	11
1.4.5 Kirche im NT	11
1.4.6 Spannungen unter den ersten Christen	12
1.4.7 Was ist ein Bekenntnis?	14
1.4.8 Das Kirchenverständnis der röm.-kath. Kirche	17
1.4.9 Vergleich der Organisationsstruktur	18
1.4.10 Zusammenschlüsse ev. Kirchen in Deutschland	19
1.5 Aufklärung	20
1.5.1 Immanuel Kant (1824-1804)	20
1.5.2 Der Prozess gegen Galilei	20
1.5.3 „Wunder“ Jesu	21
1.5.4 Die Unterscheidung von „natürlicher Religion“ und „positiven Religion“ in der Aufklärung . . .	21
1.5.5 Anfragen an das aufklärerische Religionsverständnis	22
1.5.6 Auswirkungen der Aufklärung auf das Verhältnis Staat-Kirche	24
1.6 Glaube und Wissenschaft	25
1.6.1 „Das Netz des Physikers“	25
1.6.2 Was wirklich ist die Wirklichkeit? (Erkenntnis- theorie)	26

1 Evangelisch-Lutherische Religionslehre in Bayern

1.1 Theologische Problembearbeitung

Biblische Theologie: Was sagt die Bibel dazu?

Systematische Theologie: Was sagt

- die ev. Dogmatik
- die röm.-kath. Dogmatik

dazu?

⇒ Theologisches Urteil (nach den Kriterien Schrift- und Zeitgemäßheit)

Anmerkung:

- Dogmatik im röm.-kath. Bereich: Sammlung verbindlicher Glaubensgrundsätze
- Dogmatik im ev. Bereich: Zeitgemäße Auslegung des Glaubens

Die Bedeutung der Bibel für Christen und Christinnen liegt darin, dass sie sie für Gottes Wort halten!

1.2 Inwiefern ist die Bibel „Gottes Wort“?

1.2.1 Die Inspirationslehre der altprotestantischen Orthodoxie (16./17. Jhd.)

Die Bibel ist für sie „Gottes Wort“, weil Gott bei ihrer Entstehung mitgewirkt hat (=er hat sie inspiziert).

Stichwort: Verbalinspiration

1.2.2 Das Aufkommen der historischen Kritik in der Zeit der Aufklärung (18. Jhd.)

Es wurde nun erkannt, dass die Bibel und ihre Erzählungen gewachsene Stoffe sind, die bei den mündlichen Überlieferungen bzw. schriftlichen Redaktion Veränderungen unterworfen waren.

⇒ Frage: Ist dann die Bibel noch „Gottes Wort“?

1.2.3 Warum kann man auch heute noch die Bibel als „Gottes Wort“ bezeichnen?

Die Schriften, die in die Bibel aufgenommen wurden, hatten sich zuvor im gottesdienstlichen Gebrauch bewährt, d.h., sie waren in dem Sinne wirksam, dass sich Menschen in den Erfahrungen der biblischen Personen mit Gott wiederfanden und glaubten, dass dies auch fernerhin anderen Menschen so erginge.

⇒ Die Bibel als Erfahrungsbuch mit Gott.

Die biblischen Geschichten sind Gottes Wort, weil Gott heute noch durch sie wirkt.

1.2.4 Ist die ganze Bibel gleichmaßen „Gottes Wort“? – Die Frage nach der „Mitte“ der Schrift

Martin Luther hat als „Mitte der Schrift“ all das bezeichnet, „was Christum treidet“, das heißt für ihn: Alles, was uns deutlich macht, das uns Gott um Christi Willen gnädig annimt, obwohl wir Sünder sind.

1.2.5 Die Bedeutung des Alten Testaments

Im Alten Testament scheint Christus durch.

Das Alte Testament ist die von Jesus selbst anerkannte Heilige Schrift, auf die er sein Handeln bezog.

Altes und Neues Testament gehören in der Weise zusammen, dass das Alte Testament die Erwartung formuliert, die sich im Neuen Testament mit dem kommen Jesu Christi zu erfüllen begonnen hat.

1.3 Verschiedene Zugänge und Auslegungswege zur bzw. der Bibel

historisch-kritisch

Der Text interessiert v.A. im Kontext seines geschichtlichen Werdens.

religionsgeschichtlich

Der Text interessiert als Zeugnis **einer** Religion (z.B. Vergleich mit anderen Religionen).

tiefenpsychologisch

Eine tiefenpsychologische Dimension des Textes wird behauptet und versucht offenzulegen.

materialistisch

Der Text wird im Kontext einer materialistischen Weltanschauung auf seinen gesellschaftlich relevanten Nutzen befragt.

feministisch

Der Text interessiert aus dem Blickwinkel von Frauen.

befreiungstheologisch

Der Text wird dahingehend befragt, was er in politisch schwieriger Situation an Befreiung verheißenden Momenten enthält.

bibliodramatisch

Der Text wird über das Spiel unmittelbar in großer Erlebnisbreite erschlossen.

fundamentalistisch

Alle anderen Zugänge und Auslegungswege werden abgelehnt, da die Bibel als „direktes“ Wort Gottes zum einen wörtlich zu nehmen ist und zum zweiten keiner besonderen Auslegungsmethodik bedürftig ist.

1.3.1 Die historisch-kritische Methode

Die historisch-kritische Methode will die Texte der Bibel als wichtige Glaubenszeugnisse in ihrem historischen Kontext verstehen, um sie aktuell richtig anzuwenden. Dabei bedient sie sich folgender **methodischer Schritte**:

1 EVANGELISCH-LUTHERISCHE RELIGIONSLEHRE IN BAYERN6

1. **Textkritik** vergleicht die unterschiedlichen Textzeugen (Stichwort „kritischer Apparat“).
2. **Literarkritik** fragt
 - a) nach der äußeren Abgrenzung des Textes,
 - b) nach seiner Stellung im Kontext,
 - c) nach seiner Einheitlichkeit,
 - d) nach seinen literarischen Quellen und
 - e) nach Verfasserschaft und Entstehungsverhältnissen.
3. **Formgeschichte (bzw. Formkritik)**
 - a) versucht die Gattung des Textes zu bestimmen,
 - b) fragt nach dem „Sitz im Leben“ des Textes und
 - c) fragt nach seiner Überlieferungsgeschichte.
4. **Redaktionsgeschichte**
 - a) fragt nach der Funktion einzelner Texte im jetzigen Zusammenhang,
 - b) untersucht schriftliche Veränderungen am Text auf ihren historischen und theologischen Gehalt und
 - c) versucht ein Gesamturteil über die Werke von Schriftstellern, Sammlern und Redaktoren (Ausgangspunkt bei der Redaktionsgeschichte ist immer der einzelne Text seit seiner ersten Veröffentlichung!).

1.3.2 Die sogenannte „2-Quellen-Theorie“ (als häufigste Antwort auf die synoptische Frage)

(Zwei Quellen: Mk, Q)

- Synoptische Evangelien:
 - Mk (nach 70)
 - Mt (nach 80): Mk, Q (Spruchsammlung; ca 50 n.Chr.), S_{Mt} (Sondergut des Mt)
 - Lk (um 90): Mk, Q, S_{Lk}
- Joh

1.3.3 Die tiefenpsychologische Auslegungsmethode anhand Joh 5,1-18

1. Diese Methode zwingt uns, unsere gewohnten theologischen Denkkategorien zu verlassen.
2. Auf Joh 5,1ff bezogen heißt das:
 - a) Jesus begegnet dem Kranken als „Therapeut“ .
Er öffnet ihm dafür die Augen, dass er nur heil werden kann, wenn er
 - b) seine passive Hilflosigkeit aufgibt und für sich Verantwortung übernimmt und er
 - c) seine Umwelt, die ihn krank macht, verlässt.

„Ständiges Müssen ist schlecht.“ „Theologen sind keine Therapeuten“ „gespannt warten“

1.3.4 Ernesto Cardenal

1925

in Nicaragua geboren; arbeitet nach Studium der Literatur in USA als Schriftsteller

1954

beteiligt sich am erfolglosen Aufstand gegen den Diktator Somoza

1957

tritt überraschend in ein Kloster ein; studiert Theologie

1965

wird zum Priester geweiht

1966

gründet Gemeinschaft von Solentiname

1977

gezwungen ins Exil zu gehen; Gemeinschaft wird zerstört

1 EVANGELISCH-LUTHERISCHE RELIGIONSLEHRE IN BAYERN⁸

1979

nach Sturz Somozas Kulturminister der neuen sandinistischen Regierung (bis zur Abwahl der Sandinisten 1990)

1994

Austritt aus sandinistischer Partei

1.3.5 Kennzeichen der Theologie der Befreiung

- + anerkennt Gewalt als „letztes Mittel“
- + will Verändeung politischer Strukturen
- + sieht sich an der Seite der Unterdrückten
- + Glaubenszeugnis bis hin zum Martyrium
- + ...

1.4 Kirche

1.4.1 Kirche – was ist das?

- Gebäude
- Gottesdienst
- Gemeinschaft
- Gemeinde
- Institution
- Politischer Machtfaktor
- Hilfsorganisation (Diakonie)
- Organisation
- Wirtschaftsunternehmen (?)

1.4.2 Pro und contra Kirchensteuer

Contra:

- Kirche für persönlichen Glauben nicht notwendig
- „Was passiert mit meinem Geld?“ (aber: Haushaltsplan der Kirche ist öffentlich!)
- „Unsinnige Projekte“
- Kein Zugehörigkeitsgefühl

1 EVANGELISCH-LUTHERISCHE RELIGIONSLEHRE IN BAYERN⁹

- Meinung, alles besser zu wissen
 - Ungebundene Einnahmen
- Pro:
- Berücksichtigung sozial Schwacher
 - Pfarrer wird **für** und nicht **von** der Gemeinde bezahlt.
 - Möglichkeit kontinuierlicher Kirchenarbeit
 - Geringe Verwaltungskosten
 - Keine Verfolgung kapitalistischen Profits

1.4.3 Diakonie

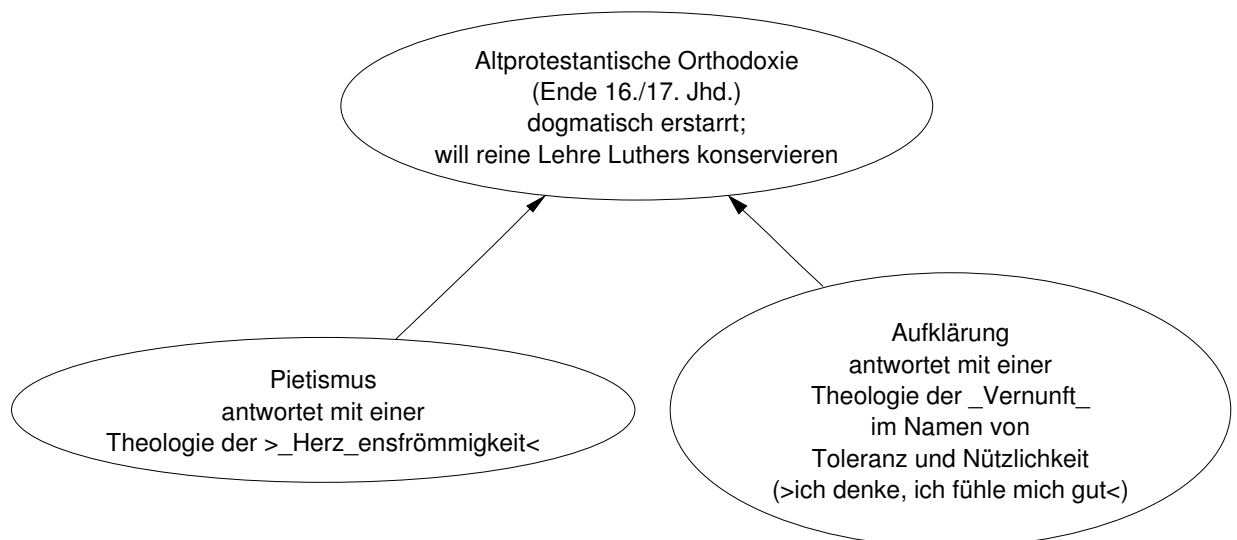
Wortbedeutung

Aus dem Griechischen, „dienen“

Urbild christlicher Diakonie

leben und Werk Jesu Christi

Exkurs: Glaube nach der Reformationszeit



„Toleranz ist böse!“ „Zu schnelles Entgegenkommen?“ „Eigene Theologie muss erhalten bleiben.“ „Einigung nur oberflächlich.“ „Schein-kompromisse“

Die Wurzeln der modernen Diakonie

Der Pietismus (des 18./19. Jhd.) in Anbetracht des großen sozialen Elendes

Gründungsväter:

- a) Wilhelm Löhe (1808-72): Begründer des Diakonissenmutterhauses in Neuendettelsau (Ausgangs- und Mittelpunkt für Diakonie in Bayern)
- b) Johann Hinrich Wichern (1808-81) in Hamburg
- c) Friedrich von Bodelschwingh sen. (1831-1910) in Bethel bei Bielefeld

Johann Hinrich Wichern (1808-81)

- gründet 1833 bei Hamburg ein Erziehungsheim für gefährdete Jugendliche („Rauhes Haus“).
- begründet das Diakonenamt.
- arbeitet eine Gefängnisreform aus (Gedanke der Resozialisierung); Entsendung kirchlicher Mitarbeiter in Gefängnisse
- sieht kirchliche Arbeit in ihrer sozialpolitischen Dimension.

„mission2005.org“

„Psychologen sind böse!“ „Zupfgeigenhansel“ (Gut!) „Die Panther“ „Macht gut“

„Redefreiheit ist ja nicht Redezwang!“

1.4.4 Dialog und Zeugnis (s. AB)

E. Stockwell	J. Triebel
<p>Grundposition: Christus ist nur als die subjektive Wahrheit zu bezeugen. Es kann/könne auch andere Wahrheiten geben.</p> <p>Über andere Religionen kann nicht geurteilt werden.</p>	<p>Grundposition: Christus ist als die Wahrheit zu bezeugen.</p> <p>Zwischen Zeugnis und Dialog besteht eine unauflösbare Spannung.</p> <p>Mission verlangt Selbstkritik und Buße.</p>

„Jehovas Zeugen sind böse!“ „Dummes Geblubber“ „Zeugnis ohne Dialog“ „Spannung kann sich lösen“ „Wischi-Waschi ist böse!“ „Feste Positionen sind gut!“ „Spannung ist gut!“

„Gott ist allmächtig“ (weniger gut) ↔ „Gott ist allmächtig in seiner Ohnmacht“ (gut)

„Zen und die Kunst, ein Motorrad zu warten“ „Keine Selbstkritik ⇒ falsch“

„Luther (1537): »Es weiß gottlob ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sei.« – Biologie-Professor: »Ich wünschte mir, ich wäre dieses Kind.«“

„Was verstehen röm.-kath. unter Kirche?“ „Ist der Papst mehr Kirche wie Herr Müller?“ (röm.-kath.: „klar!“, prot.: „natürlich nicht!“)

1.4.5 Kirche im NT

„Kirche ist Gemeinschaft der Getauften“ (wichtig)

Der Begriff

- + Dt. Wort „Kirche“ vom spätgriech. „kyriake“ = dem Herrn zugehörig
- + NTliche Bezeichnung ist „eklesia“ (griech.) = Versammlung

Wie wird im NT von der „eklesia“ gesprochen

- + als von der Ortsgemeinde
- + als von der gottesdienstlichen Versammlung
- + als von einer theologischen Größe, v.a. wichtig: „eklesia“ als „Leib Christi“

„Event im Gottesdienst: Abendmahl“

„Wall Street böse!“ „»Hall-Street« da hallt´s“

„Kindertaufe gut“ „Gottes Liebe ohne Vorleistung“

„Ich bemühe mich sowieso, alle Menschen zu mögen“

„Gibt es Gott?“ (Frage strange!)

„Es gibt wohl noch etwas anderes, was ich noch nicht habe.“

„Welcher Gott schenkt uns etwas mehr Himmel?“ (Schalke-Gott? etc.)

„Glaube an die Zukunft“ „Alltag darf nicht alles sein“ „Suche nach Leben hinter Leben“

„Gott ist alles“ „Wie fragen: »Was haben die Menschen vor uns geglaubt?«“ „Unser Glaube basiert auf Tradition“

„Drogen sind böse!“ „Benjamin hat schon ein bisschen Himmel“

„Leben in Nachfolge Jesu kann zum Heil führen“

„Kann das alles sein?“

„Neurotiker böse!“ „Es ist nicht alles so einfach“

„war ganz interessant“

„Kann nur jedem empfehlen, Theologie zu studieren“ (ernst gemeint)

„Philippus unwichtig“

1.4.6 Spannungen unter den ersten Christen

Jerusalem: griech. sprechende Judenchristen (=Hellenisten; Stefanus, Philippus) ↔ aramäisch sprechende Judenchristen (Petrus)
Streitpunkte: das AT-liche Gesetz, die Tempelzugehörigkeit

Hellenisten → Syrien: Antiochien (nach Tod des Stefanus) hellenistische Judenchristen und Heidenchristen

„Das ist ja fast Jumping Point!“

Das Apostelkonzil 48/49 in Jerusalem

„Parteien“

die Jerusalemer ↔ die Antiochiener

Vertreter

Petrus, Jakobus, Johannes ↔ Paulus und Barnabas

Vereinbarung

Petrus = Apostel unter den Juden, Paulus = Apostel und den Heiden

Ergebnis

gegenseitige Anerkennung, Kollekte für arme Jerusalemer Gemeinde als Zeichen der Verbundenheit

⇒ **Fazit**

Kirche hat schon in der Frühzeit um die Einheit gerungen.

„Papst schwach da Begründung auf Petrus (Heuchler, »Wackelpetrus«)“ („nur so als Randbemerkung“)

„Es ist nicht so, dass die einen nur halb gemordet haben.“

„Das ist, weil du so schnell bist.“

„Konformantenunterricht → Halli-Galli“

„Bibel: norma normans, Bekenntnis: norma normata“

„Du willst mich traurig machen!“

„Für mich als alten Lateiner ist das der Wahnsinn“

„Mathe → körperliche Pein“

„Rüttel-2“

„Vielleibt bin ich da manchmal ein bisschen komisch.“

„Doro → Patricia“

„Mt 16,16: Papst, böse!“

„Apostolische Sukzession böse!“

1.4.7 Was ist ein Bekenntnis?

Nach evangelischem Verständnis trifft das Bekenntnis in konkreter Situation eine Entscheidung über die richtige Auslegung der Bibel. Dabei ist zu beachten:

- Das Bekenntnis hat eine von der Bibel abgeleitete Bedeutung.
- Es ist kein Glaubensgegenstand.
- Es ist aber eine Entscheidung der Kirche, die von daher mindestens prinzipiell die ganze Kirche bindet.

Welche Bekenntnisse kennt die evangelisch-lutherische Kirche?

Sie kennt mehrere Bekenntnisse, die alle in den Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche gesammelt sind. Besonders wichtig sind:

- Die drei altkirchlichen Bekenntnisse (v.a. das nizanische und das apostolische)
- Der kleine Katechismus (Verfasser: Martin Luther)
- Das Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana, von Philipp Melanchthon)

„Der [Biet] ist so kauzisch und komisch...“

„Der evangelische Witz“

„Schmerzverzerrtes Gesicht“

„Blasius → Halsschmerz“

„Heilig: Abgesondert aus dem Normalen“

„Aussage röm.-kath. in Bayern: »Hauptsache, er [Gott] ist bayrisch!«“

„Evangelische neigen zu Geisteskrankheiten!“

„Ich war schon wirklich in vielen [röm.-kath. Predigten], nicht nur in Schmiechen.“

„Ricker → Baumarkt, Biet → röm.-kath. Gottesdienst“

„Da hab´ ich mal ´nen Streit mit ´nem Kirchenmusiker gehabt, und ich hab´ sicher Recht gehabt!“

„Evangeliumsverkündung = Predigt, Sakramente = Taufe, Abendmahl ⇒ notae ecclesiae“

„Als Mensch verstehe ich dich, aber als Lehrer kann ich das leider nicht zulassen...“

„Dir fehlt das Feeling! Du machst das mit, weil´s auf´m Stundenplan steht, aber dir fehlt das Feeling!“

„So viel Zorn auf mir!“

Das Nizänische Glaubensbekenntnis (381) über die Kirche

Ich glaube an die

- **eine**: Die Kirche ist trotz all ihrer Spaltungen ihrem Wesen nach eine.
- **heilige**: Gott wirkt in der Kirche, indem er Menschen heiligt¹. („Gemeinschaft der Heiligen“)
- **allgemeine (=katholische)**: Die Kirche ist auf die ganze Welt bezogen. Sie überschreitet die Schranken von Nation, Rasse und Klasse.
- und **apostolische**: Die Kirche ist von Gott in die Welt gesandt, die Botschaft von Christus weiterzusagen.

Kirche.

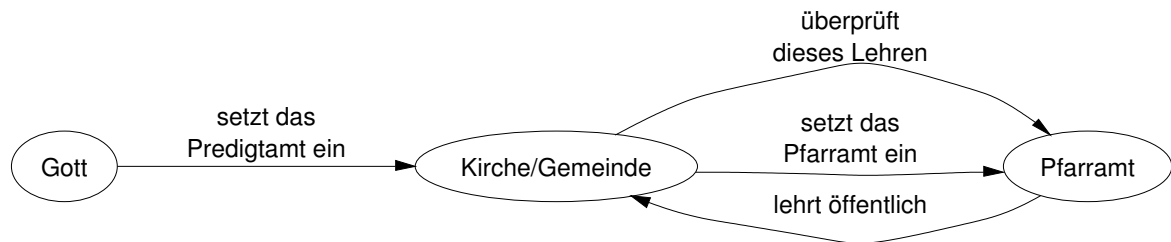
„Ordination ↔ Installation“

„Übrigens, Pfarrerinnen gibt es in Deutschland seit 1975.“

„Kamm → ethnische Knochenarbeit“

¹„Ich denke da natürlich zuerst an die Taufe.“

Predigt- und Pfarramt in der evangelisch-lutherischen Kirche



„Ich finde, denen gehört mal eins auf den Finger!“

„Ich vergess´ so Blödsinn immer so leicht...“

„Ich persönlich bin ja der Meinung...“

„Jetzt kommt die Checker-Frage“

„Und der ist dann auch irgendwann röm.-kath. geworden...“

„Böser Lektor (Extremtheologie)“

„Und da ist Theologie nicht unbedingt schädlich...“

„Es gibt Menschen, die [haben eine andere Meinung]“

„Jetzt kommt nämlich die Checkung!“

„Versteht ihr was ich sagen will oder red´ ich wirr?“

„Landeskirchenrat himself“

„Ordination: Ev.-luth.: Gemeinde → Landeskirche → Kandidat² gut?
→ Ordination des Kandidaten (ganz profaner Akt), röm.-kath.: Durch apostolische Sukzession (Handauflegen³) → Ordination“

„Verspätung → »Kommen noch mehr oder war das alles?«“

„Schwierige Ausfragenfrage, Kritik von Seiten der Schüler → »Ich glaub´, das war schon noch im Rahmen des Grundgesetzes...«“

„Ich will immer Ivonne sagen, aber du heißt ja Inessa...“

„Sieh´st, es gibt zwei Deutungen von CA5 und CA14: Zum einen die, die ich hier erklärt habe, und dann...“

²Kandidat muss sich aber von Gott berufen fühlen

³und dadurch von Gott

„Biets Frau: röm.-kath → ev.-luth.“

„Biet → 1988 ordiniert“

„So, ich weiß nicht, ob´s ´ne 3 oder 4 war... Sag´ doch mal das Apostolikum auf...“

„röm.-kath. Kirche: Keine Institution, sondern Hierarchie“

„Spender der Sakramente: ev.-luth.: Gott, röm.-kath.: Kirche“

1.4.8 Das Kirchenverständnis der röm.-kath. Kirche

Die Kirche wird verstanden. . .

- a) als Gemeinschaft der Glaubenden, zugleich aber auch
- b) als die dieser Gemeinschaft vorgeordnete Institution⁴, durch die das Heil vermittelt wird.

⇒

- Kirche als Medium zwischen Christus und den Christen
- Gehorsam gegenüber Christus an Gehorsam gegenüber Kirche gebunden
- Die Kirche als „Ursakrament“ spendet die Sakramente, durch die Menschen zum Heil gelangen.
- Als Christi irdisches Organ ist sie heilig und unfehlbar.
- Die von Gott geoffenbarten Wahrheiten sind der Kirche anvertraut (sie „legt sie zu glauben vor“).
- Die Kirche wacht und richtet über wahren, richtigen Glauben.

„Petrus als Bischof in Rom um 60? Es gab damals noch kein Bischofsamt! Er war Gemeindenvorsteher von Jerusalem!“

„Nicht, dass man mich da missversteht, aber man darf auch nicht die Unterschiede unter´n Teppich kehren, das ist ja die neueste Masche!“

⁴„Hierarchie“

Das kirchliche Amt

- a) Der Amtsträger repräsentiert in seinem Gegenüber zur Gemeinde das Gegenüber Christi. (FIX)
- b) Sein Amt ist von Christus eingesetzt.
- c) Das Amt wird durch „apostolische Sukzession“ übertragen (nur ein Bischof darf ordinieren).
- d) Das Amt ist 3-stufig: Bischof → Priester → Diakon
- e) Das Amt hat drei Vollmachten für seine Funktion der Heilsmittlung:
 - α) Weihegewalt (Vollmacht der Bischöfe und Priester): Spendung der Sakramente
 - β) Jurisdiktionsgewalt (Vollmacht der Bischöfe/Papstes): ordnet kirchliches Leben und ahndet Verstöße gegen kirchliche Ordnung
 - γ) Lehrgewalt (FIX)
- f) Alle Vollmachten (v.a. β und γ) im „Petrusamt“ des Bischofs vom Rom
(Begründung des Amtes vor Mt 16,18 her; seit 1. Vatikanum (1870) gilt Papst als „unfehlbar“).

„Hab´ mir extra ´nen Buch gekauft, ist ´nen gutes Buch...“

„Ev.-luth. Kirche aus den Augen der röm.-kath. Kirche: Wir sind keine Kirche, sondern ein kirchenähnliches Gebilde.“

1.4.9 Vergleich der Organisationsstruktur

Freistaat Bayern	Ev.-Luth. Kirche in Bayern
Landtag	Landessynode (Landessynodalausschuss)
Staatsregierung	Landeskirchenamt
Ministerpräsident	Landesbischof
Ministerien	Landeskirchenamt

„Z.B. das Kultusministerium, da arbeiten viele schlaue Menschen.“

1.4.10 Zusammenschlüsse ev. Kirchen in Deutschland

- VELKD (Vereinigte Ev. Luth. Kirche in Deutschland)
- Zusammenschluss lutherischer Kirchen⁵
- EKD (Ev. Kirche in Deutschland):
 - VELKD-Kirchen
 - Weitere luth. Kirchen
 - Reformierte Kirchen (gehen auf Zwingli und Calvin zurück)
 - Unierte Kirchen (reformierte und luth. Gem. zusammen)

„Wenn da [in der Bibel] steht, er soll Scheiße essen, dass isst er auch Scheiße“

„Das kann man in den Nachrichten oft hören. Also auf den Nachrichten der öffentlichen Sender, nicht, dass man das von Rüttel erwartet. Die ham´ nämlich bessere Nachrichten. *sarkastischeslächelnunterdrück**“

„Biet: Was stellt ihr euch denn vor, was der Religionsunterricht machen soll? – Schüler: Ich weiß jetzt zwar nicht, ob Sie das in Ihrem auch machen, aber ich würde auf »Wertevermittlung« tippen. – Biet: Jaja, *gezwungenes lächeln* *Sechs aufschreib**“

„Glaube kann nur da entstehen, wo er eingeübt wird.“

„Hauptschule → therapeutische Hilfe“ (nicht wörtliches Zitat)

„Dann [wenn der Religionsunterricht nur immer in der 10. und 11. Stunde wäre] glaube ich, müsste das juristisch ausgefochten werden.“

„Bei McDonalds so ein Cheese Mac reinzuziehen [...]“

„Bin ich komisch? – Nein, Sie sind nicht komisch. – Ok gut, weil ich war ja schonmal komisch und ich bezieh das immer auf mich...“

„[Kabel vom Tageslichtprojektor zu kurz, Projektor geht nicht an] Neuer Kultusminister und nichts ist besser geworden“

„Jetzt wird schon an den Kabeln gespart“

⁵ „Württembergische Kirche gehört nicht dazu“ (no pun)

„Es ist Freitag, die Nerven liegen blank“

„19 Jahre ← Biets Auszug aus Elternhaus“

„Mathematik ← Folter“

„Ich war nicht so toll. . . als Schüler“

„»Redefreiheit ist ja nicht Redezwang« ← wegen persönlicher (schlechter) Erfahrung mit Redezwang“

1.5 Aufklärung

1.5.1 Immanuel Kant (1724-1804)

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes [ohne Leitung eines anderen] zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“

1.5.2 Der Prozess gegen Galilei

- Auf naturwissenschaftlichen Gebiet haben Wahrnehmung und Beweis unbedingten Vorrang.
- Naturwissenschaft (wie?) und Bibel (warum? wozu? woher?) widersprechen sich nicht.
- Aussagen der Bibel über Welt und Natur entsprechen der Vorstellung der damaligen Zeit.
- Die Bibel lobt die Werke Gottes, die in ihrer Naturbeschaffenheit von den Naturwissenschaften besser erkannt⁶ und beschrieben werden als durch die Vorstellungen der biblischen Zeit.

⁶XXX

„In diesem vielleicht politisch nicht korrekten Unterricht...“

„komisch, strange“

„Dann machen wir ´nen flotten 8er“

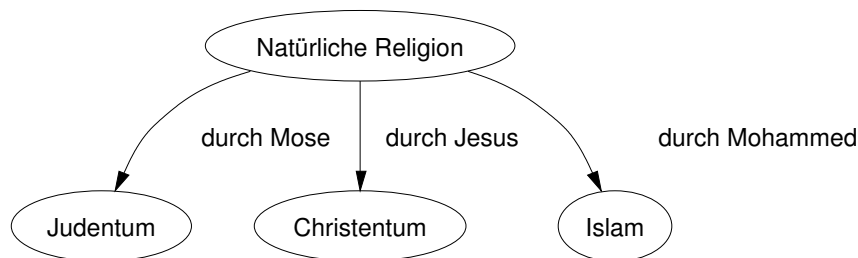
„Man selbst ← Ausgangspunkt der Beobachtung“

1.5.3 „Wunder“ Jesu

1. Die Botschaft der einzelnen „Wunder“-Geschichten lässt sich nicht auf die Frage einengen, ob sie gemäß den naturwissenschaftlichen Gesetzen erklärbar sind.
2. „Wunder“-Geschichten weisen z.B. auf den Anspruch Jesu hin, im Namen Gottes Sünden vergeben zu können („Machtthaten“)⁷
3. „Wunder“-Geschichten haben z.B. auch Hinweischarakter auf das von Jesus verkündete Reich Gottes („Zeichenhandlungen“).
4. „Wunder“ haben auf unterschiedliche Weise immer mit Glaube zu tun.

„Der hat ein Vokal und dann neun Konsonanten...“

1.5.4 Die Unterscheidung von „natürlicher Religion“ und „positiven Religion“⁸ in der Aufklärung



⁷Wie Biet auf meinen Einwand hin zugab, ist diese Formulierung natürlich falsch. „Gott liebt die Sünde, nicht den Sünder“. Richtiger wäre: „...auf den Anspruch Jesu hin, von der Gesellschaft gemeinhin als Sünder gesehene Menschen im Namen Gottes den Sünder-Status aufzuheben“

⁸nicht eine sehr gute, sondern eine, die man erblickt (eine konkrete Religion)

1 EVANGELISCH-LUTHERISCHE RELIGIONSLEHRE IN BAYERN²²

[Mose, Jesus, Mohammed: Religionsstifter, Judentum, Christentum, Islam: Positive Religionen]

⇒ „Die beste geoffenbarte oder positive Religion ist die, welche die wenigsten konventionellen Zusätze zur natürlichen Religion enthält, die guten Wirkungen der natürlichen Religion am wenigsten einschränkt.“

„Wie heißt der Kollege, der diese Filme zeigt? – Das ist der Herr Hamm. . . – Aja.“

„Der ist ja nicht für seine überragende Strenge bekannt.“

„Biet ← gegen interkonfessionellen Gottesdienst, da ja nicht klar ist, an welchen Gott gebetet wird“

1.5.5 Anfragen an das aufklärerische Religionsverständnis

Ausgangspunkt

- Alle Religionen wollen letztlich das selbe.
- Jede ist zugeschnitten auf den jeweiligen Kulturkreis.
- Jeder prüfe, welche tatsächlich am meisten Gutes hervorbringt.

„Religionsunterricht ist Fremdsprachenunterricht“

„Oder ist jemand da, der sagt, ich rede wieder wirr.“

Anfragen

- Ist diese neutrale Prüfung überhaupt möglich?

Denn: Bringt nicht jede Religion eine bestimmte Art zu denken und glauben hervor, deren Sinn nur in ihr selber gefunden werden kann?

⇒ Muss man nicht eine Religion lernen und beherrschen, um über sie Auskunft geben zu können?

„Ich weiß, der Unterricht ist politisch inkorrekt, weil ich so lange rede...“

„Wenn nicht, dass macht ihr pieps, dann redet ihr“

- XXX

„Heut´ ist ja so kollektive Depression“

„Vielleicht bin ich ja komisch. Wahrscheinlich sogar.“

„Fortschritt erschreckt mich.“ (wg. Klonen, etc.)

„War jahrelanger Gegner des Internets“

Verschiedene Aspekte und Konsequenzen aufklärerischen Denkens

(Hervorgehoben: „Problematische Dinge“)

- Aufhebung der Leibeigenschaft
- Abschaffung der Ketzerprozesse
- **Toleranz**⁹
- Freiheit in Forschung und Lehre
- **Fortschritts Glaube**¹⁰
- Optimistisches Menschenbild
- **Betonung des Verstandes**
- **Nützlichkeitsdenken** (gerade auch in der kirchlichen Praxis)¹¹
- Idee der Menschenrechte
- Schutz religiöser Minderheiten
- Recht auf freie Religionsausübung (Friedrich der Große, 1740-86: „Die Religionen müssen alle toleriert werden . . . hier muß jeder nach seiner Fassung selig werden.“)
- **Jesus als Morallehrer/Moralisierung der Religion**¹²

„Islam und Menschenrechte“ ← Buch, dass Biet grad´ liest

⁹„Modernes Wort für Gleichgültigkeit“

¹⁰1. Glaube? Als Ersatzreligion? 2. „Fortschritt böse“

¹¹Waschmittelbeispiel

¹²War **nicht** [seine Absicht,] Morallehrer [zu sein], sondern: Verkündung des Reiches/der Liebe Gottes

1.5.6 Auswirkungen der Aufklärung auf das Verhältnis Staat-Kirche

Frankreich

Die Aufklärung verlief sehr religions- und kirchenfeindlich.

„Yogi-Flieger böse“

Bayern

Grundlegende Veränderungen 1799

Jurfürst Maximilian IV. Josef tritt Regierung an:

- Will sein Land im Sinne der Aufklärung
- Ist in zweiter Ehe mit der lutherischen Prinzessin Caroline von Baden

Das XXX des Grafen von Montgelas

S. AB, S. 5f

„[Bisschen Dreck in der Klasse, Auftrag Biets, den Dreck wegzuräumen] Bevor wie eines Tages nicht mehr ´reinkommen, weil alles zugemüllt ist...“

„Völlig durchgeknallt hier“

Zitat Peter: „Das ist die unerwartetste Ex, die wir je schreiben...“

Konsequenzen aus der Realisierung dieses Programms

- **A. Territorialismus:** Geistliche Gewalt des Herrschers auch über seine evangelischen Untertanen
- **B. Toleranz in Konfessionsfragen**

„Ist keine Abfrage, einfach nur gewaltfreier Einstieg.“

„Schwierig damit [Overhead-Projektor] umzugehen.“

„Ja ihr lacht, ist aber alles nicht so easy...“

„Ja... super... toll *big nein ich meine das jetzt natürlich nicht so wie ich es sage grins*“

„Also ich bin wieder entsetzt, aber das ist an der Stelle immer so...“

„Das ist für mich wirklich der absolute Wahnsinn“

„Nachdem ich es noch nicht geschafft habe, die Westlichen Wälder in Gänze zu durchwandern, wie soll ich dann zu den Bahamas...“

„Für mich ist das ganze ein wenig strange“

„Na gut, da muss ich zugeben, das hab´ ich bis vor kurzem auch nicht gewusst...“

„Ich kann nicht anders, ich muss, ich muss...“

„Manchmal will man nicht, aber man muss...“

„Ich bin z.B. auf der bayerischen Seite“

„Es gibt jetzt hier keine Tafel“

1.6 Glaube und Wissenschaft

1.6.1 „Das Netz des Physikers“

Die Kritik des Metaphysikers

Er behauptet, es gebe noch eine andere Wirklichkeit hinter der erforschten.

Die Kritik des Erkenntnistheoretikers

„Im Angesicht der Zeit erbarme ich mich“

Beobachter- und Experimentaufbau prejudizieren (beeinflussen maßgeblich) das Ergebnis.

„Aber Kunst war nicht mein Lieblingsfach, neben Mathe...“

„Ich hab darüber immer einen Streit mit meiner Frau“

„Bitte geht nicht mehr zum Bahnhof und pennt dort...“

„Jetzt, wo die e-Menschen vom Bahnhof wieder da sind...“

„Ist das Sauerstoff, was wir hier atmen?“ – „Das mit dem Sauerstoff vermag ich ja ex hohlo Baucho gar aufzufassen.“

1.6.2 Wir wirklich ist die Wirklichkeit? (Erkenntnistheorie)

Seh- und andere Wahrnehmungserlebnisse

Frage: Bilden unsere Sinnesorgane die Welt ab oder legen sie sie für uns aus? (Ist „dunkel“ nur ein Seherlebnis?)

Egon: „A, B, C“ – Anderer Schüler: „Vielleicht sollte man noch sagen dass A...“ – Klasse: „Ehm, ja...“

„Sebastian, kannst du lesen? Dann mach´ doch mal bitte...“

„Entschuldigung dass ich dich störe, jemand hat hier so einen antisozialen Stuhl...“

„Laut Emissionsschutzgesetz [...müsste ich eigentlich Ohrhöher tragen]“

„Das macht mich nervös“

„Ok, ihr e-Menschen“

Platons „Höhlengleichnis“

Wir haben keinerlei Gewissheit, dass unsere Abbilder der Wirklichkeit tatsächlich der Wirklichkeit entsprechen.

Immanuel Kant (1724-1804)

Unsere Erkenntnis weist angeborene Strukturen (Raum und Zeit) auf, sodass wir im Vorgang der Erkenntnis nur Abdrücke dieser Strukturen erfahren.

„Ich wollt´ jetzt nur auch noch was für meine Psyche tun...“

„Wir wissen soviel über´s Wissen“

„Wobei ich mir nicht so sicher bin, ob die [eigene Folie] so sinnvoll ist.“